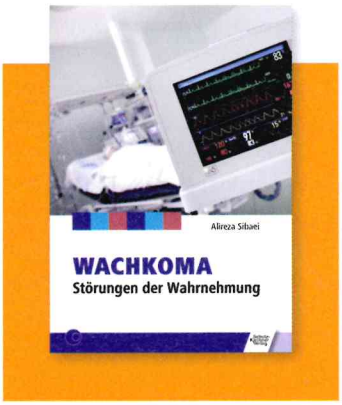


Kindliche Erzählkompetenzen:
Ein Ratgeber für Sprachtherapeut*innen und Pädagog*innen

Stephanie Schulte-Busch & Isabel Neitzel (2021)
Idstein: Schulz-Kirchner
ISBN: 978-3-8248-1284-4
64 Seiten; € 11,50 [AT]

Die Autorinnen sind als Logopädinnen tätig und haben sich auf narrative Fähigkeiten bei Kindern spezialisiert. Der Ratgeber richtet sich auf rund 60 Seiten an Fachpersonal aus dem sprachtherapeutischen und pädagogischen Umfeld. Die Einleitung widmet sich der Bedeutung von Erzählfähigkeit im Kontext von sozialer Teilhabe und Bildungsweg. Anhand von Beispielen wird linguistisches Hintergrundwissen in Bezug auf Textrezeption und Textproduktion geliefert und es gibt eine Analyse der Textsorte „Narration". Anschließend wird der Erzählerwerb näher beleuchtet; es werden Voraussetzungen sowie der Verlauf eines ungestörten Erwerbs diskutiert, um dann kurz auf den Erwerb von Erzählkompetenzen im Kontext von Sprachentwicklungsstörungen bzw. Primärbeeinträchtigungen einzugehen. Der darauffolgende Abschnitt beschäftigt sich mit den Rahmenbedingungen für gelingende Erzählarbeit und thematisiert die Haltung der erwachsenen Erzählpartner_innen sowie Inhalte für die Elternberatung (Erzählkultur, gemeinsames Spiel, Medien). Weiters wird ein Methodenkoffer für das mündliche Erzählen vorgestellt, welcher geeignete Hilfsmittel für das Anregen des Erzählens beschreibt, z. B. richtiger Einsatz von Fragen, Umgang mit Büchern sowie weitere geeignete Materialien. Das nächste Kapitel fokussiert sich auf die Erzählfähigkeit in der Sprachtherapie und stellt mögliche Instrumente für die Diagnostik und die Therapie vor. Das letzte Kapitel kann für Pädagog_innen nützlich sein, da Tipps in Bezug auf die Erarbeitung von Erzählkompetenzen im Unterricht zusammengetragen werden. Der Erzählkreis wird in zahlreichen Varianten vorgestellt und die Möglichkeit einer Erzählwerkstatt wird besprochen. Die Literaturliste erweist sich als Bonus, verweist sie doch auf nützliche Internetseiten, wo man vereinzelt kostenlos Zugang zu Materialien (sowohl für die Diagnostik als auch die Therapie) bekommt. Außerdem finden sich in den Quellen zahlreiche Publikationen, mit denen man sein Wissen bei Interesse vertiefen kann. Insgesamt liefert der Ratgeber in dem dafür vorgesehenen Umfang einen groben Überblick über die Thematik und Impulse für eine mögliche Gestaltung der praktischen Arbeit.

Rezensentin
Patrizia Leitsoni, BSc BA
Logopädin



Wachkoma:
Störungen der Wahrnehmung

Alireza Sibaei (2021)
Idstein: Schulz-Kirchner
ISBN: 978-3-88248-1282-0
192 Seiten; € 40,10 [AT]

In 192 Seiten wird nach einer kurzen neuroanatomischen Einführung zur Lokalisation des Bewusstseins der gesamte medizinisch-therapeutische Prozess bei Wachkoma beschrieben. In sechs Kapiteln wird ein Einblick in die Klassifikation, Befunderhebung und Diagnostik sowie mögliche Interventionen zur Rehabilitation gegeben. Der Fokus liegt hierbei mehr auf Erstgenannten als auf der therapeutischen Intervention.

„Ergotherapeuten, aber auch andere Berufsgruppen", werden im Vorwort als Zielgruppe genannt. Es soll als „Nachschlagewerk zur Vertiefung einzelner medizinischer und therapeutischer Aspekte" dienen und auch für Physiotherapie und Logopädie „vertiefende Einblicke" bieten. Richtet man sich nach diesen Angaben und den Überschriften der Unterkapitel, liegt der Verdacht nahe, dass das Buch eher für Ergotherapeut_innen als für Logopäd_innen geeignet ist. Dies ist sicherlich auch der inhomogenen gesetzlichen Regelung der Zuständigkeiten für z.B. Dysphagien zwischen Deutschland und Österreich geschuldet. Viele der genannten ergotherapeutischen Maßnahmen fallen in unseren Breitengraden (auch) in den Bereich der Logopädie. Somit kann ein Großteil der beschriebenen therapeutischen Interventionen im logopädischen Setting angewendet werden. Anzumerken ist, dass die Ausführungen zur Therapie sehr basal gehalten sind und nicht zur "Vertiefung" - wie im Vorwort beschrieben - sondern eher zur Bildung einer Grundlagenkenntnis geeignet sind. Der Bezug zur Praxis - wenn auch unter dem Kapitel Ergotherapie - ist vorwiegend durch die Ausarbeitung der Fallbeispiele gegeben.

Die Ausführungen von Sibaei sind durch zahlreiche wissenschaftliche Quellen gestützt. Im Kapitel *Sensorische Regulation und neuronale Fazilitation für die Rehabilitation* werden unter dem Aspekt der *Forschungsperspektiven* zwölf Studien, davon fünf State of the art, angeführt, die die Wirksamkeit der sensorischen Integration bei Patient_innen mit Bewusstseinsstörungen untersuchen.

Fazit: Das Buch bildet eine tolle Basis für Logopäd_innen, welche sich dem Bereich des *Unresponsive Wakefullness Syndrom* oder *Minimally Conscious State* zuwenden möchten. Durch die Lektüre wird ein Einblick in die Neuroanatomie des Bewusstseins und der Wahrnehmung sowie die Prinzipien der möglichen Therapiemaßnahmen gegeben und die Arbeit im interdisziplinären Team angeregt. Für eine Vertiefung des theoretischen und praktischen Wissens empfiehlt sich die Auseinandersetzung mit weiteren Fachbüchern.

Rezensentin
Stefanie di Gaspero BSc. MSc.
Logopädin